



Das sehen Schüler gerne: „Büffelnde“ Junglehrer, die sich für das KIM-Projekt interessieren

FOTO: JUTTA SCHÜTZ

Junglehrer lernen von Schülerprojekt

Angehende Pädagogen interessieren sich für das Kandern-Ingelfinger-Modell der Macke-Schule

KANDERN (jut). Angehende Hauptschullehrer des Lörracher Lehrerseminars drückten am Montag die Schulbank. Ihr Motiv: Sie wollten sich in der August-Macke-Schule über das Schulprojekt Kandern-Ingelfinger-Modell (KIM) kundig machen, in dessen Rahmen in jahrgangsübergreifendem Fächerverbänden projektartiger Unterricht auch gemeinsam mit Firmen abläuft.

Norbert Weisenseel und Ursula Ganzke erläuterten den Junglehrern, wie Vorgaben aus dem Bildungsplan der Hauptschulen in die Praxis umgesetzt werden. Ziel für die Schüler soll es sein, unter anderem zu lernen, auch mit Blick auf die spätere Berufsausbildung selbstständiger zu arbeiten. Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein zu erlernen sind weitere Ziel. Dabei werden zunächst Grundlagen über ein Fach (zum Beispiel Musik) vermittelt, denen dann später

Themen beziehungsweise Fragestellungen wie „Eine Oper, was ist das?“ zugeordnet werden, erklärte Norbert Weisenseel den Lehramtsanwärtern. Die künftigen Lehrer gewannen auch Einblick in das Bewertungssystem der Projekte, bei denen über Tests, Mitarbeit, Heftführung und dergleichen eine Gesamtnote gebildet wird. Norbert Weisenseel hatte Ordner der Schüler mitgebracht, aus denen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für künftige Arbeitgeber ersichtlich wird, in welchen Projekten und damit Fachgebieten die Schüler entsprechende Fähigkeiten entwickelt haben. Wichtig zu erkennen war auch, dass sich die Schüler – abgesehen von den Kernfächern wie Deutsch, Englisch und Mathematik – einen eigenen Stundenplan zusammenstellen müssen. Erfreulich für die Lehramtsanwärter war zu sehen, dass die Schüler in einigen Bereichen sehr wohl auch eigene

„Steckenpferde“ in die Projektarbeit einbringen können. Kritisch angemerkt wurde indes, dass Schüler bisweilen sehr wohl Probleme mit dem „Zusammenwürfeln“ vorher getrennter Fächer zu Verbänden haben. Hat ein Kind in Musik ein „sehr gut“ und in Kunst ein „mangelhaft“, ergibt sich als Schnitt eine „drei“ für den Fächerverbund. Problem dabei: Damit findet sich der Schüler wieder im Mittelfeld und kann für sich nicht mehr genau ableiten, wo er „richtig gut“ ist – Stärken und Schwächen verschwimmen.

Die Junglehrer können nun paarweise KIM-Projekte übernehmen – die Schule gibt dabei Hilfestellung. Die Junglehrer zeigten sich von KIM angetan – gleich acht „Paare“ bildeten sich und schlugen eigene Projekte vor. „Vielleicht bekommen wir über diese Schiene engagierte Hauptschullehrer, die auch hier bleiben wollen“, hofft Ursula Ganzke jetzt.